AUENSCHUTZ UND AUENZERSTÖRUNG liegen eng beieinander

LIFE Natur hat in Niederösterreich jahrzehntelange Tradition und auch eine erfreulich hohe Erfolgsbilanz vorzuweisen. Gleichzeitig macht der Hunger nach Biomasse auch in NÖ nicht vor Auwäldern halt: Hektarweise fielen vergangenen Winter alte Auwaldbestände der Profitmaximierung und übertriebenen Haftungsansprüchen zum Opfer. HANNES SEEHOFER

Von bisher 46 österreichischen LIFE Naturschutzprojekten in 22 Jahren fand fast die Hälfte in NÖ statt. Im Mostviertel waren es die LIFE Natur Projekte Lebensraum Huchen, Vernetzung Donau-Ybbs, Wachau, Flusslebensraum Mostviertel-Wachau und LIFE Traisen. Das Projekt „Auenwildnis Wachau" wurde erst kürzlich von der EU-Kommission genehmigt.

LIFE NATUR LEBENSRAUM HUCHEN

Im Rahmen dieses Projektes baute man im Natura2000-Gebiet „NÖ Alpenvorlandflüsse" von 1999 bis 2004 nicht nur 11 Fischaufstiege an der Pielach, Melk und Mank, sondern errichtete auch größere Auenschutzgebiete am naturbelassenen Pielach-Unterlauf. Wegweisend waren die Rückbau- bzw. Restrukturierungsmaßnahmen an der kanalisierten Melk und Mank auf einer Länge von 2,6 km. Wichtige Auenschutzmaßnahmen stellten die Naturschutzgebiete „Pielach Ofenloch-Neubacher Au" mit rund 53 ha und „Pielach Mühlau" mit ca. 35 ha dar. Leitart für dieses erste Projekt im Mostviertel war der Huchen oder Donaulachs, da die Pielach noch national bedeutende, natürlich reproduzierende Bestände aufweist. Auch der Eisvogel mit ca. 15 Brutpaaren auf 20 km Flusslänge hat hier eines seiner österreichweit wichtigsten

Im oberen Bild ist das Auenschutzgebiet „Neubacher Au" an der Pielach zu sehen, das im Zuge des LIFE-Projektes „Natur Lebensraum Huchen" eingerichtet wurde und auch den Eisvogel beherbergt.
Im Bild darunter die massiven Eingriffe in den Baumbestand der Melker Au diesen Winter.
Fotos v. o.: Michael Tiefenbach; Hannes Seehofer; Naturschutzbund NÖ

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

LIFE Natur-Projekt „Wachau“ mit wiederhergestelltem Donau-Nebenarm in Grimsing
Foto: M. Haslinger/@extremfoto.com

Brutvorkommen. Fischotter und Biber, Gänsesäger, Wasseramsel, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Würfelnatter finden am Pielach-Unterlauf ein bedeutsames Refugium.

LIFE NATUR VERNETZUNG DONAU-YBBS

Eine zwei km lange Fischwanderhilfe wurde beim Donaukraftwerk Melk errichtet, um den Höhenunterschied von 12 m zu überwinden. Die zweite große Maßnahme in der Projektlaufzeit 2004 bis 2009 war der Umbau der Ybbsmündung. Das neue, teils verlandete Mündungsdelta hat jetzt eine Fläche von 9 ha. Für die Aufweitung wurden 3,8 ha landwirtschaftliche Flächen angekauft, die jetzt großteils Auwald sind.

LIFE NATUR WACHAU

Schwerpunkt von LIFE Natur Wachau zwischen 2003 und 2008 waren sechs km neue bzw. wiederhergestellte Donau-Nebenarme in Grimsing, Aggsbach und Rossatz-Rührsdorf. Durch abschnittsweise neue Gewässertrassen kam es auch zu kleinflächigen Auwaldverlusten. Vier Hektar neue Auwaldflächen wurden auf Ackerflächen und Obstkulturen gepflanzt. Ein Ergebnis des LIFE-Projektes ist das Naturschutzgebiet Grimsinger Au (22 ha). Im Rahmen von LIFE Natur Wachau fanden erste Neophyten-Bekämpfungsmaßnahmen wie Ringelung von Robinie und Eschenahorn statt.

LIFE NATUR FLUSSLEBENSRAUM MOSTVIERTEL-WACHAU

Auch Gewässerrückbaumaßnahmen erfolgten an Ybbs, Pielach und Donau von 2009 bis 2014. Neue Nebenarme im Gesamtausmaß von 7 km sind in der Wachau und an der Ybbs bei Amstetten entstanden. Ein großer Fischaufstieg wurde bei der Wehranlage Greinsfurth errichtet, wo im Zuge des fischökologischen Monitorings schon im ersten Jahr der Aufstieg von fünf adulten Huchen dokumentiert werden konnte. Auwaldverluste im Trassenbereich wurden durch Auwald-Ersatzaufforstungen und durch Weichholzauen-Naturverjüngung auf neuen Flachufern wett-

LIFE-Projekt „Mostviertel-Wachau“ mit Donau-Nebenarm und Insel Schönbühel Foto: Gerhard Pock

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

gemacht. Durch Neophytenbekämpfung werden in den betroffenen Projektbereichen Auwälder ökologisch verbessert. Jede Baumaßnahme im Gewässerbereich kann bei unbedachter Vorgangsweise indirekt auch die Neophyten fördern, daher kommt der Nachbetreuung von Eingriffsflächen eine hohe Bedeutung zu.

LIFE NATUR TRAISEN

Der regulierte verlängerte Unterlauf der Traisen zwischen Traismauer und Zwentendorf wird auf 9,4 km in eine mäandrierende Flusslandschaft umgewandelt. Damit können Donaufische wieder zumindest auf 11 km in die Traisen zum Laichen einwandern. Der neue Lauf wird auf 54 ha von neuen Überschwemmungsflächen umgeben sein, die als Standort für prioritäre Weichholzauen geeignet sind und auch aktiv bepflanzt werden.

LIFE NATUR AUENWILDNIS WACHAU

Neben weiteren Gewässervernetzungen im Raum Rossatz soll ein Schwerpunkt bei Auwald-Maßnahmen liegen. Letzte Weichholz-Altbestände auf öffentlichen Auwaldinseln können nur durch Schutzgebiete gesichert werden. Die Auspflanzung neuer Auwaldflächen im Ausmaß von 15-20 ha ist auf aufgelassenen Obstgärten geplant. Weichholzauen können durch Naturverjüngung auf neuen Flachufern entstehen. Vor allem die gefährdete Schwarzpappel ist eine Zielart, die bei der Schaffung neuer Auwälder aus genetisch geprüften Schwarzpappelbeständen gezielt vermehrt und ausgepflanzt werden soll. Auch Amphibienschutzmaßnahmen für Gelbbauchunke und Kamm-Molch sind geplant. Das Projekt wurde im Mai d. J. von der EU bewilligt.

DIE GEFÄHRDUNG DER AUWALDLEBENSRÄUME NIMMT ZU!

Trotz der großen LIFE-Erfolge in Niederösterreich nahm der Umfang der Gefährdung der Auen in NÖ massiv zu, vor allem in Folge der verstärkten Biomasse-Nutzungsinteressen der schnell nachwachsenden Auwälder. Auwald-Altbestände zählen zu den naturschutzfachlich wertvollsten Waldlebensräumen mit einer hohen Artenfülle. Dementsprechend gibt es hier auch zahlreiche Vorkommen von besonders gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Von einigen europaweit bedrohten Fledermäusen wie Bechstein- oder Mops-Fledermaus, vielen seltenen Vogelarten bis zu Totholzkäfern (Eremit, Scharlachkäfer, Hirschkäfer, Eichenbock-

LIFE-Projekt „Auenwildnis Wachau" mit dem Pritzenauer Arm Foto: M. Haslinger/@extremfoto.com

WAS IST LIFE?

Seit 20 Jahren besteht das EU-Förderprogramm LIFE und machte bisher 46 Naturschutzprojekte mit 154 Mio. Euro Gesamtvolumen für Österreich (seit 1995) möglich. Für Österreich ist LIFE zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Damit werden wertvollste Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten.
Rund 45 % der Gesamtsumme (rd. 70 Mio. Euro) hat Österreich dabei von der EU an Förderungen erhalten. Alle Projekte laufen mehrere Jahre, fast alle wurden vom Lebensministerium ko-finanziert: insgesamt fast 25 Mio. Euro. Mit den eingesetzten Mitteln wurden Bäche revitalisiert, Flusslandschaften neu gestaltet, gefährdete Tier- und Pflanzenarten geschützt, Moore erhalten, Trockenrasen verbessert und Forst-Monokulturen in artenreiche Laubmischwälder umgewandelt.
Quelle: www.bmlfuw.gv.at, Stand 11. 5. 2012

Abseits von LIFE-Projekten gibt es in NÖ keinen ausreichenden Schutz für Auwälder – auch nicht in Natura2000-Gebieten wie hier in der Tullnerfelder Donauau!
Foto: Naturschutzbund NÖ

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wüsste man's nicht besser, man könnte meinen, die Bilder wären in Südostasien aufgenommen: Hektarweise fielen Auwälder, darunter die europaweit gefährdeten Erlen-Eschen-Weidenauen an Donau und vielen Nebenflüssen dem Biomassehunger zum Opfer. Besonders betroffen sind die Tullnerfelder Donauauen – siehe Fotos.

Der EU-weit streng geschützte Scharlachkäfer, ein Totholzbewohner, braucht Auwald-Altbestände, inbesondere mit Pappeln.

Fotos v. o.: Naturschutzbund NÖ (3); Josef Pennerstorfer (Käfer)

käfer) bieten strukturreiche Auwald-Altbestände auch vielen anderen Arten einen optimalen Lebensraum.

Obwohl in den Handlungsprioritäten der NÖ Naturschutzabteilung der Schutz der Auen vorrangig eingestuft wurde, finden seitens des Landes abseits von LIFE-Projekten in Natura2000-Gebieten keine speziellen Auwald-Schutzmaßnahmen statt. Besonders im Winter 2013/2014 bis ins heurige Frühjahr wurden an der Donau und an vielen Nebenflüssen hektarweise Auwald-Altbestände in Natura2000-Gebieten geschlägert. Ein besonders negatives Beispiel sind die Schlägerungen in den Tullnerfelder Donauauen. Auch europaweit gefährdete, relativ alte und strukturreiche „Erlen-Eschen-Weidenauen" Bestände – FFH-Lebensräume von Schwarzmilan und Mittelspecht – waren davon stark betroffen, wie auch schon in den Wintern davor.

Vertragsnaturschutz-Initiativen zur Finanzierung oder Entschädigung für private Auwald-Besitzer gibt es in der Realität bislang kaum. Selbst Bestandsumwandlungen von Auwald in monotone Hybridpappel- oder Schwarznusskulturen bleiben in Natura2000-Gebieten behördlich ohne Sanktionen. Besonders schmerzlich sind jedoch die Schlägerungen in den letzten Auwald-Altbeständen im öffentlichen Besitz (Republik, ÖBf, Gemeinden), denn wenigstens dort sollten die Kernanliegen der EU-Naturschutz-Richtlinien durchsetzbar sein. In der gesamten Wachau existieren nur mehr wenige Hektar alte Weichholzauen auf Flächen des Öffentlichen Wassergutes, die ebenfalls jährlich kleiner werden. Mit dem populären Scheinargument „Auwälder müssen verjüngt werden" oder mit den oftmals vorgeschobenen Haftungsgründen bezüglich der Verkehrssicherungspflicht werden wertvollste naturnahe Auwaldbestände zerstört. Natürlich wächst ein Auwald relativ rasch nach, nur ist in den allermeisten Fällen die Artenzusammensetzung gänzlich verändert. Aus naturnahen Beständen entstehen naturferne, oft sogar Neophyten-dominierte Forste, von Artenschutz-Aspekten wie dem völligen Fehlen von Totholz oder Großhöhlen als wichtige Lebensraum-Requisiten für bedrohte holzbewohnende (xylobionte) Arten einmal ganz abgesehen. Öffentliche Auwaldflächen sollten unbedingt für öffentliche Naturschutzanliegen zur Verfügung stehen.

Vielleicht hilft auch die Idee einer Naturschutz-Stiftung in dieser Frage weiter, wo die Kerngebiete der für den Naturschutz besonders wertvollen öffentlichen Flächen gemeinsam mit den Flächen von Naturschutzorganisationen eingebracht und qualitativ ausreichend fachlich betreut und verwaltet werden. Oberösterreich kann da als Vorbild dienen.

Text:
Mag. Hannes Seehofer
Arbeitskreis Wachau
seehofer@arbeitskreis-wachau.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_2

Autor(en)/Author(s): Seehofer Hannes

Artikel/Article: Auenschutz und Auenzerstörung liegen eng beieinander 21-24